

Nachwort

Die vorliegenden beiden Kleinodien stellen eine Facette aus dem Schaffen Samuel Rousseaus dar, die gemeinhin wenig bekannt ist. Rousseau wurde am 11. Juni 1853 nahe Nancy geboren, studierte schon mit 14 Jahren am Pariser Konservatorium Komposition, war Orgelschüler u. a. von César Franck und gelangte schnell als Komponist zu Ehren. Er schrieb die erfolgreiche Kantate *La Fille de Jephté* und schuf während seiner Zeit als Kirchenmusiker Orgelwerke, Messen, ein Requiem und kleinere Gebrauchsmusiken. Seine weitreichende Anerkennung gründete aber v. a. auf den dramatischen Werken, u. a. den Opern *Dianora*, *Mérowig*, *La Cloche du Rhin*, *Léone* sowie dem musikalischen Drama *Milia*, die ihm zudem verschiedene Auszeichnungen einbrachten. Er war auch als Kritiker tätig sowie als Chorleiter der *Société des Concerts du Conservatoire*. Von 1898 bis 1904 war er Professor für Harmonielehre am Konservatorium. Samuel Rousseau starb am 1. Oktober 1904 in Paris.

Die Sologesänge *Ecce panis* und *O salutaris hostia* sind einem im späten 19. Jahrhundert publizierten französischen Sammelband mit geistlichen Vokalwerken entnommen und wurden seither nicht wieder neu aufgelegt. Die Texte beider Gesänge stammen aus der Feder von Thomas von Aquin und sind in der Liturgie des Fronleichnamfestes beheimatet. Ersteres ist eine Strophe aus der Sequenz *Lauda Sion Salvatorem*, der zweite Text entstammt dem Hymnus der *Laudes Verbum supernum prodiens*.

Der Erstdruck gibt als Besetzung schlicht „Duo pour voix égales“ an und notiert die Vokalstimmen im Violinschlüssel. In unserer Ausgabe wurden die Lieder daher für zwei Frauenstimmen gesetzt, eine Aufführung mit Tenor und Bass ist aber ebenso denkbar. Eine chorische Besetzung würde zweifelsohne klanglich breiter und flächiger wirken als eine solistische, die ihrerseits gerade wegen der ausladenden Melodieführungen in beiden Stimmen ihre Vorteile hätte.

Zum Verständnis seien hier zwei etablierte Übersetzungen der Texte angeführt, die ihrerseits dazu beitragen können, dass diese beiden klangvollen eucharistischen Lieder wieder einen Platz in der heutigen liturgischen wie konzertanten Praxis finden.

Schönberg, im Juli 2021

Robert Pernpeintner

Ecce panis angelorum,
factus cibus viatorum,
vere panis filiorum,
non mittendus canibus.

Seht das Brot, die Engelspeise!
Auf des Lebens Pilgerreise
nehmt es nach der Kinder Weise,
nicht den Hunden werft es hin!

(Franz Xaver Riedel, 1773)

O salutaris hostia,
quae caeli pandis ostium,
bella premunt hostilia;
da robur, fer auxilium.

O Erlösung bringendes Opferlamm,
das die Türe des Himmel öffnet,
bedrängen uns feindliche Anfechtungen,
dann verleihe Kraft, bringe Hilfe.

(Adalbert Schulte, 1898/1906)

Ecce Panis

für Sopran- und Alt-Solo und Orgel

Samuel Rousseau
1853–1904

Andante sostenuto

Sopran

Alt

Orgel

p

Ec - ce pa - nis, —

Andante sostenuto

S.

A.

Org.

p

Ec - ce pa - nis, — pa - nis An - ge - lo - rum,

pa - nis An - ge - lo - rum,

13

S.


A.

Org.

fa - ctus ci - bus, — fa - ctus ci - bus vi - a - to - rum, —

fa - ctus — ci - bus, — fa - ctus ci - bus vi - a - to - rum, —

César Franck gewidmet

 Fotokopieren
 grundsätzlich
 gesetzlich
 verboten
 

O salutaris hostia

für Sopran- und Alt-Solo und Orgel

 Samuel Rousseau
 1853–1904

Quasi andantino **rall.**

Orgel

p *cresc.* *f*

S.

A.

Org.

8

O sa-lu-ta - ris ho-sti - a, quae cae - li pan-dis o - sti - um, quae cae - li — pan -

8

S.

A.

Org.

14

p *mf*

O sa-lu - ta - ris, sa-lu-ta-ris ho-sti -

dis, — pan - dis o - sti - um.

14

Org.